

Kölnische Rundschau 18.7.06

Verehrung für die Landschaft

Schau in Japans
Kulturinstitut

Japaner lieben die Landschaftsbetrachtung so sehr, dass jedes größere Gebäude einen Raum besitzt, in dem man sich durch ein Fenster nur der Betrachtung des jeweiligen Umfelds hingeben kann - sei es ein leeres Flughafengelände, das Meer, eine Wiese oder die City von Tokio. Marco Bohr hielt mit der Kamera Szenen fest, in denen Menschen seltsam ergriffen und tief versunken sind. Das Japanische Kulturinstitut zeigt diese Arbeiten gemeinsam mit Installationen der japanischen Künstlerin Keiko Sato unter dem Titel „Landschaften“.

Bohrs Aufnahmen besitzen eine faszinierende Tiefenschärfe, die den Blick in die Tableaus hineinsaugt. Eine große Ruhe und Konzentration liegt in diesen Momenten. Keiko Sato gestaltet Landschaften, etwa auf dem Boden des Foyers im Japanischen Kulturinstitut, aus Sand und Glasscherben. Ein Spiel auf der Schwelle von Katastrophe und Wiedergeburt betreibt die Japanerin, indem sie eine Landschaft entwirft, die am Ende aller Zeiten stehen könnte.

Sand und Glas scheinen die Reste einer untergegangenen Zivilisation zu repräsentieren, auf die wir wie von ferne hinabschauen können. (TL)

Universitätsstr. 98, bis 28. Juli, Mo-Fr 9-13 Uhr, 14-17 Uhr